

Jetzt bewerben Porträts der Top-Kanzleien

karrierefuehrer
kooperiert mit:



29. April 2004
Messe Frankfurt/M.

www.karrierefuehrer.de

karrierefuehrer

recht

3. Jahrgang
No. 2004.2005

Großes Special

Wirtschaftsanwälte

Star-Anwälte im Interview Christoph Schickhardt | Matthias Prinz

Tagebuch Spitzen-Strafverteidiger R. G. Birkenstock

Zu lieb, zu ehrlich? Genial im Vorstellungsgespräch

Neu Die DAV-Ausbildung für junge Rechtsreferendare



schnell,
aktuell,
umfassend

Alles, was ein Anwalt
wissen möchte...

Soldan
Dienste für Anwälte

Anwaltsausbildung nach Handbuch

Das neue Konzept des Deutschen Anwaltvereins bietet eine strukturierte und fundierte Ausbildung.

Ein „DAV-Anwaltreferendar“ berichtet von seinen ersten Erfahrungen.

Von Henning Holz

Seit kurzem gibt es eine neue Spezies unter Referendaren: den „DAV-Anwaltreferendar“. Viele meiner Kollegen, die mit mir das Referendariat im OLG-Bezirk Celle begonnen haben und sich in der Pflichtstation bei einem Rechtsanwalt befinden, konnten sich unter der „DAV-Anwaltsausbildung“ bisher keine konkreten Vorstellungen ma-

chen. Auch ich hörte von dem neuen Ausbildungskonzept erst wenige Wochen vor Beginn meiner Anwaltsstation bei der Kanzlei Steding & Steding in Hannover.

Mehrwert: Handbuch

Ohnehin plante ich zwölf Monate des Referendariats – wie vom DAV-Konzept gefordert – bei einem Rechtsanwalt zu absolvieren. Daher erschien es mir sinnvoll, meine Anwaltsausbildung auf die Inhalte des mehr als 200-seitigen „DAV-Ausbildungshandbuchs“ zu stützen und anschließend den theoretischen Anwaltskurs zu belegen. Mein Ziel: Ausgerüstet mit dem „DAV-Ausbildungszertifikat“ ins Berufsleben zu starten.

Gut informiert durch die Internetseiten des DAV gelang es mir schnell, meinen Ausbilder, Rechtsanwalt Christian Steding, davon zu überzeugen, dass seine Kanzlei zu einer „DAV-Ausbildungskanzlei“ werden sollte. Ich erfuhr, dass es problemlos möglich ist, die Ausbildung auf zwei verschiedene „DAV-Kanzleien“ zu verteilen. So entschied ich mich, die ersten sieben Monate vor den Examenklausuren bei der zivilrechtlich orientierten Kanzlei Steding zu verbringen und die Wahlstation, meinem Interessenschwerpunkt entsprechend, bei der auf das Umweltrecht spezialisierten Kanzlei Professor Versteyl Rechtsanwälte in Burgwedel.

Ein anspruchsvolles Pensum

Wenige Tage nach der Unterzeichnung des „DAV-Ausbildungsvertrags“, mit dem ich mich gegenüber dem DAV verpflichtete, in der Ausbildungskanzlei zu den normalen Bürozeiten – soweit keine teilnahmepflichtige Arbeitsgemeinschaft stattfindet – mitzu-

arbeiten, erhielt ich das DAV-Ausbildungshandbuch zugeschickt. Schon der erste Abschnitt des Handbuchs mit dem Katalog der anwaltlichen Grundfertigkeiten deutete darauf hin, dass mich in den nächsten Monaten ein anspruchsvolles Arbeitspensum erwarten würde: mindestens zehn Schriftsät-

„Mich erwartete ein anspruchsvolles Arbeitspensum.“

ze mit Anträgen und Begründungen, sechs interne gutachterliche Stellungnahmen, sechs Gerichtstermine mit anschließendem Terminsbericht, zehn Entwürfe oder inhaltliche Überprüfungen von Verträgen oder Vertragsbedingungen, zwölf Mandantenbesprechungen, drei Entwürfe von Honorarabrechnungen und vieles andere mehr. Zu den weiteren Ausbildungsgegenständen, die im zweiten Teil des Handbuchs in Frageform dargestellt werden, gehören unter anderem die Büroorganisation (Posteingang, Aktenanlage, Fristen, Personalführung etc.), die Kommunikation mit Mandanten und das anwaltliche Berufsrecht. Im dritten Abschnitt des Handbuchs sind beispielhaft – als Anregung – Aufgaben aus speziellen Rechtsgebieten aufgeführt.

Neben der Frage, wie die Bewältigung dieser vielfältigen Anforderungen mit der Vorbereitung für die Examenklausuren in Einklang zu bringen ist, bereitete mir vor allem Sorge, wie ich die Studiengebühren für den theoretischen Kurs – vom DAV mit 2250 Euro angegeben – finanzieren sollte. Zumindest hinsichtlich der zweiten Frage konnte es mich beruhigen, dass der DAV



Henning Holz, LL.M., studierte Rechtswissenschaften in Hannover, absolvierte einen interdisziplinären Zusatzstudiengang Umweltrecht und arbeitete zwei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Erfurt. Seine Promotion aus dem Bereich des europäischen Umweltrechts steht kurz vor dem Abschluss.



die Finanzierung mit einem zinslosen Darlehen unterstützt.

In der Ausbildungskanzlei

Die Anwaltskanzlei Steding betreut in erster Linie mittelständische Unternehmen sowie Privatpersonen vorwiegend im Bereich des Zivilrechts. Ohne lange Aufwärmzeit band mich Rechtsanwalt Steding in den alltäglichen Arbeitsablauf ein. Ausgerüstet mit einem Diktiergerät durfte ich bereits in den ersten Tagen mehrere Klageentwürfe sowie Kurzgutachten zu konkreten Rechtsfragen anfertigen. Zudem bekam ich einige Mandate zugeteilt, für deren Betreuung ich zukünftig weitgehend eigenverantwortlich zuständig sein sollte. Gemeinsam mit meinem Ausbilder nahm ich an Mandantengesprächen teil.

DAV-Anwaltsausbildung

- 12-monatige Praxisausbildung während des Referendariats
- Theoretischer Kurs zur DAV-Anwaltsausbildung in Kooperation mit der FernUniversität Hagen
- Nach erfolgreichem Abschluss: das DAV-Ausbildungszertifikat

Der Einstieg ist für Referendare und Kanzleien laufend möglich.

Mein erster Gerichtstermin, eine Mietsache beim Amtsgericht Hannover, ließ nicht lange auf sich warten. Mittlerweile habe ich auch die erste Zeugenvernehmung – mit einem Notar als dankbarem Zeugen – hinter mich gebracht. Erste Erfolge meiner Tätigkeit zeig-

„Ein Arbeitstag in der Kanzlei verging wie im Fluge.“

ten sich, als ich einen Mandanten mit einem umfangreichen Anschreiben zu Fragen des AGB- und Verbraucherkreditrechts davon überzeugen konnte, dass die von ihm seit langem angestrebte Klage gegen sein Kreditinstitut nur minimale Erfolgsaussichten bieten würde.

Durch die auf den ersten Blick teilweise banal wirkenden Fragen im Ausbildungshandbuch (beispielsweise: „Wie häufig wird der Eingang von E-Mails kontrolliert?“), die mein Ausbilder mit mir besprach, lernte ich die kanzleiinternen Betriebsabläufe kennen. Das Aktenstudium zur Vorbereitung von Terminen ließ mich einen guten Einblick in die Organisation und Dokumentation von Mandaten gewinnen. Ein Arbeitstag in der Kanzlei verging wie im Fluge. In den ersten Wochen kam ich kaum dazu, die Vielzahl an Tätigkeiten in dem Ausbildungshandbuch zu dokumentieren. Das Handbuch erwies sich dabei als wertvolle Hilfe für meinen Ausbilder, um

die Ausbildung sinnvoll zu strukturieren. Auch die intensive Betreuung in der durch eine familiäre Atmosphäre geprägten, gut überschaubaren Kanzlei gab mir bisher das Gefühl, den Anwaltsberuf quasi „von der Pike auf“ zu erlernen.

DAV-Anwaltsausbildung öffnet Türen

Nach den ersten zwei Monaten in „meiner“ DAV-Ausbildungskanzlei kann ich jedem motivierten Referendar, der später Rechtsanwalt werden will, die „Anwaltsausbildung nach Handbuch“ nur empfehlen. Das dicke Ausbildungshandbuch wirkt zunächst sehr Respekt einflößend. Ein gewisses Maß an persönlichem Engagement vorausgesetzt, stellt sich aber schnell heraus, dass sich die leeren Berichtsseiten für den Ausbildungsnachweis viel schneller füllen als erwartet. Schließlich dürften die zusätzlichen Strapazen, die eine DAV-Ausbildung mit sich bringt, auch belohnt werden. Denn man muss kein Prophet sein, um vorherzusagen, dass das DAV-Ausbildungszertifikat als „Qualitätssiegel“ gute Berufschancen eröffnen wird. ■

Weitere Informationen beim Deutschen Anwaltverein,
anwaltsausbildung@anwaltverein.de,

www.dav-anwaltsausbildung.de